

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1959)
Heft: 2

Artikel: Wiedergefundene Einfachheit... aber unerschöpfliche Vielfalt!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für den alten Pariser, der ebenso sehr von Erinnerungen wie von den Eindrücken des Augenblicks lebt, hat das Erscheinen der neuen Mode jedes Mal eine Schock-Wirkung. Selbst für den « Habitué » und sogar für den Blasierten jeden Grades ist die erste Kollektion mindestens so erregend wie die Hauptprobe der Uraufführung eines bekannten Autors. Man ist aufgeregt, weil man sehnlichst wünscht, nicht enttäuscht zu werden. Und wenn die Ansagerin das erste Modell ankündigt — gestehen wir es ruhig ein — sehen wir ihm mit Herzklopfen entgegen. Ich spreche natürlich von denen, welche schon in ihrer Jugendzeit dem Rauschgift der Mode verfallen sind, das, wenn einmal genossen, immer wieder verlockt.

Schliesslich ist die Welt der Kleider- und Hutmode ebenso komplex und sensibel wie die Welt des Theaters oder des Films. Die Grossen spielen ihre Rollen überzeugend, gewinnen täglich mehr Sicherheit in ihrem Handwerk; daneben gibt es aber auch die begeisterte Truppe der jungen Hauptdarsteller, die nur einen Wunsch haben, nämlich eine Berühmtheit zu werden, und deren Kühnheit die schon Berühmten anspornt und unaufhörlich nötigt, sich selbst zu übertreffen, um in dem Rennen an der Spitze zu bleiben.

Wenn man einmal das Durchschnittsalter der Givenchy, Saint-Laurent, Guy Laroche, Pierre Cardin, um nur diese unter etwa zwanzig Namen zu nennen, errechnen wollte, wäre das niedrige Ergebnis zweifellos verblüffend, und man verstünde dann eher, wieso die Pariser Mode in ihrer Art so jung ist.

In dieser Hinsicht gleicht sie in diesem Frühling geradezu einem Festspiel.

Es ist wie wenn sich die Modellierer nach den zweifellos vergnüglichen, aber Verkleidungen manchmal sehr nahe kommenden Versuchen der vergangenen Saisons, und nach den Erfahrungen mit dem Sack-Kleid, dem Simili-Empire-Kleid, den stark verkürzten Röcken plötzlich besonnen hätten und es ihnen wieder klar geworden

*Wiedergefundene Einfachheit...
aber unerschöpfliche Vielfalt!*



Links : CHANEL
In der Mitte : CHRISTIAN DIOR
Rechts : PIERRE CARDIN



Links : JEAN DESSÈS
 In der Mitte : NINA RICCI
 Rechts : MAGGY ROUFF

wäre, dass es den Frauen viel weniger um kunstvolle Schnitte, so ausgeklügelt sie auch sein mögen, zu tun ist, sondern dass sie an dem alljährlich wiederkehrenden Frühlingswunder einfach teilhaben wollen wie die rosigen Knospen der Apfelbäume, wie die Blüten des Fliederbusches, verjüngt und neu erstehen möchten in einer Frische verbreitenden Bekleidung in den zarten Farben des Frühlings.

Schon mitten im Winter, Ende Januar, wurde es deutlich, dass der Frühling dieses Jahr die Kleider der Frauen mit seinem Zauberstab berühren werde. Es war wie das Aufbrechen der frühen Blüten, als die einfachen Tailleurs mit den kurzen Jäckchen auftauchten, die sich dem Körper anschmiegen und deren Kragen und Aufschläge sich wie Blütenkelche entfalten ; die anliegenden Boleros, die sich der Technik des « battle dress » bedienen und doch ungezwungen und beschwingt erscheinen.

Auf diesen Kragen und Revers und auf den Ärmeln bauschen sich blendend weiße Organdis.

Jäckchen öffnen sich über mit Blüten besäten Blusen, und die wiederkehrenden Matrosenjäckchen erwecken abenteuerliche Träume.

Den Kleidern im Chemisier-Still wurden Tür und Tor geöffnet. Gewiss hat es sie immer gegeben, und sie werden auch in keiner künftigen Kollektion fehlen, einfach weil sie kleidsam sind und die Frauen sie gern haben, aber dieses Mal treten sie in massiven Mengen auf. Sie nehmen hunderterlei Formen an, und die Couturiers trieben nach Herzenslust ihr Spiel mit Kragen und Falten. Während ich schreibe, denke ich an ein Kleid von Christian Dior zurück, mit einem entzückenden, plissierten Falbelkragen, das zu meinen schönsten Erinnerungen gehört.

Wie die Tailleurs sind auch die Kleider fast immer mit leuchtendem Weiss oder mit Blumenmotiven aufgeputzt.

Und die Länge ? fragen Sie mit Ungeduld. Weder zu lang noch zu kurz, Kleider, die wirklich verschönern und ein vernünftiges Mass halten.

Viel dunkelblau und weiss natürlich, aber auch zarte und lebhafte Farben wie rosa, gelb und frühlingsgrün.

Die Stoffabteilung: viel Hahnentritt-Muster und Karos, auch Wollstoffe, fliessend wie Seide und Seiden, die im wahren Sinne des Wortes davonflattern.

Spielerische Gürtel, neu und unerwartet, von denen plötzlich irgendwo ein Ende hervorschaut, wieder verschwindet, nochmals erscheint, geschlungen wird und sich schliesslich zwanglos entfaltet.

Die Mäntel scheinen wie aus einem Stück; sie setzen sich meist aus geraden Bahnen zusammen wie asiatische Gewänder, von denen sie auch die breiten Kragen übernommen haben; manchmal sind diese knapp beschnitten wie ein Halseisen — ein reizendes Halseisen — das die Feinheit eines Nackens gut zur Geltung bringt.

Die Abendkleider bewegen sich ganz in der Tradition von Paris, so wie wir Pariser sie uns wünschen, denn wir lieben es, geputzte und festlich gekleidete Frauen auszuführen. Man vermag sich leicht vorzustellen, mit welchem Enthusiasmus, mit welcher Genauigkeit Marcel Proust diese Sonnen « junger Mädchenblüten » beschrieben hätte.

Mousseline, Spitzen, Tülle, das sind die Bestandteile des Frühlingsballetts.

Nun sehe ich mich plötzlich in grosser Verlegenheit, denn ich bemerke erst jetzt, dass ich Ihnen eigentlich gar nichts von den technischen Grundregeln gesagt habe, auf denen sich die letzten Kollektionen aufbauen. Es verhält sich wohl so, dass sich die Technik diesmal ganz im Verborgenen hält. Sie existiert, sie liefert den Untergrund und die Struktur, auf denen die verführerischsten Arabesken ihr Spiel treiben.



Links: GUY LAROCHE
In der Mitte: PIERRE CARDIN
Rechts: JACQUES HEIM

Vielleicht wäre noch anzudeuten, wie gross der Anteil Chaneles an der gegenwärtigen Evolution der Mode ist, dass ihre vorgefasste Meinung von der Einfachheit überzeugend wirkte, und wir es ihr zu verdanken haben, wenn wir den Weg zum beweglichen, dem modernen Leben angepassten Kleid zurückgefunden haben. Mit wie viel Virtuosität wird aber dieses wiedergefundene Thema der Einfachheit bei den Einen wie bei den Anderen abgewandelt; es wären da etwa zwanzig Namen anzuführen, die alle Anspruch auf ein paar Spalten in der Weltpresse hätten!

Sie mögen denken, ich übertreibe? Keineswegs, und ich werde Ihnen meine Behauptung belegen. Als ich im vergangenen September in den Vereinigten Staaten war, konnte ich in New York wie in Chicago, in San Francisco wie in Los Angeles, Dallas, New Orleans oder Miami feststellen, dass in sämtlichen Schaufenstern der grossen Modehäuser Reproduktionen von Pariser Modellen ausgestellt waren.

Und in dieser Saison wird es nicht anders sein. Die reizenden Frühlings-Kreationen werden überall in ihren hellen und fröhlichen Tönen erstrahlen und einen guten Klang haben. Das sind in unserem Atomzeitalter tröstliche und erfreuliche Anzeichen.

Gala



Links : JEAN PATOU
In der Mitte : PIERRE BALMAIN
Rechts : MADELEINE DE RAUCH